

Bericht des KSR Waldeck-Frankenberg

Kinderrechte

1. Aufgrund von fehlenden Informationen sind wir leider nur in der Lage zu spekulieren.
2. Vor allem Kinder von Familien, welche sich keine notwendigen digitalen Mittel leisten können, werden während des Distanzunterrichts abgehängt. (Digitale Mittel: Leistungsfähiger Internetanschluss, mobile Endgeräte, Drucker) Dazu gehören auch Kinder, die nicht die Möglichkeit haben parallel mit ihren Geschwistern am Onlineunterricht und Videokonferenzen teilzunehmen. Aufgrund fehlender Lernräumen und digitalen Mitteln sind diese Bildungschancen eingeschränkt. Außerdem leiden Kinder mit Migrationshintergrund unter dem Distanzunterricht, da ihnen ihre Eltern aufgrund der sprachlichen Barriere nicht helfen können.
3. Die Bildungsqualität ist von den einzelnen Lehrkräften abhängig. So werden von manchen Lehrkräften nur Aufgaben geschickt und andere Lehrkräfte versuchen mit Konferenzen einen Unterricht zu schaffen, welcher dem Präsenzunterricht ähnelt. Dennoch ist der Distanzunterricht nicht qualitativ besser als der Präsenzunterricht, es werden nur mehr die digitalen Möglichkeiten genutzt. Die mündliche Beteiligung der Schüler*innen hat durch den Distanzunterricht nachgelassen, das hängt mit der ungewöhnlichen Situation zusammen. Schüler*innen sowie Lehrkräfte gewöhnen sich aber an den Distanzunterricht.
4. Manche SVen konnten sich aufgrund fehlender Partizipation während der Corona-Krise nur erschwert bilden. Auch aufgrund der Kontaktbeschränkungen und der fehlenden Beteiligung der SVen konnten wir keinen KSR bilden, dennoch blieben Teile des alten Vorstands aktiv und wollen die Beteiligung auch wieder stärken. Die Corona-Krise hat dafür gesorgt, dass sich viele SVen und der KSR digitalisieren.

Psychische Verfassung der Schüler*innen

1. Der Alltag vieler Kinder und Jugendlicher ist während des Lockdowns deutlich eintöniger. Zusammen mit weiteren Faktoren, wie Einsamkeit, Stress in der Familie oder der Winterdepression, wird die psychische Belastung auf Kinder und Jugendliche verstärkt.
2. Der Leistungsdruck auf die Schüler*innen ist im Distanzunterricht erhöht, da auch die Hausaufgaben meistens abgegeben werden müssen und auch eine entsprechende Qualität erwartet wird. Manche Lehrkräfte geben auch zu viele Aufgaben, was diesen Druck nur erhöht.
3. Das Pflegen von Freundschaften wird einem während des Lockdowns deutlich erschwert, aufgrund der derzeitigen Kontaktbeschränkungen. Auch das Pflegen vieler Hobbys funktioniert aktuell nicht, da diese ebenfalls wegen der Kontaktbeschränkungen nicht stattfinden dürfen. Das belastet die Schüler*innen noch mehr, da man nunmal soziale Kontakte braucht.

Digitalisierung

1. Der Digital-Unterricht verlief besser als im ersten Lockdown. Die Lehrkräfte haben sich vermehrt mit digitalen Unterrichtsmethoden auseinandergesetzt. Dadurch war auch die Bildungsqualität besser als im ersten Lockdown.
Des Weiteren hat der Landkreis Endgeräte in Form von iPads zur Verfügung gestellt.
2. Natürlich ist der Kontakt zu Lehrkräften während des Lockdowns seltener als im Präsenzunterricht. Dennoch wissen die Schüler*innen wie man die Lehrkräfte (z. B. per Mail) erreichen kann.

Zukunftsperspektive

1. /
2. Lehrkräfte und Schüler*innen setzen sich mehr mit den digitalen Unterrichtsmethoden auseinander und das sich diese in Zukunft auch in den normalen Unterricht etablieren.